

Rainer Eckert

»Leben im Osten. Zwischen Potsdam und Ost-Berlin 1950-1990«

- Vom Kampf um Freiräume in einem totalitären System
- Die Geschichte der DDR in einem biografischen Brennglas

Rainer Eckert, bekannter Historiker und Politikwissenschaftler, beschreibt in seinen Erinnerungen ein ebenso typisches wie untypisches »Leben im Osten«, eine spannende Vita, die sich an den gesellschaftlichen Zwängen reibt.

In seinen autobiografischen Notizen schildert Kindheit und Jugend in Potsdam, sowie die Lehre als Gärtner in Marquardt. Prägend für Rainer Eckert waren der frühe Tod seines Vaters, das Engagement in der Jungen Gemeinde und die Zerstörung der Familie durch den Bau der Berliner Mauer. Dazu kam dann der Kampf um das Wiedersehen der in West-Berlin lebenden Großmutter.

Nach Rückgabe des Studienplatzes als Lehrer an der Ost-Berliner Humboldt-Universität folgte ein Jahr Arbeit im Staatsarchiv Potsdam und dann das Studium der Archivwissenschaft/Geschichte.

1972 relegierte die Universität Eckert und schickte ihn zur „Bewährung in die Produktion“. Gleichzeitig ermittelte die Staatssicherheit gegen ihn und seine Freunde in der „OVA Demagoge“ und versuchte ihn, zur Mitarbeit zu erpressen.

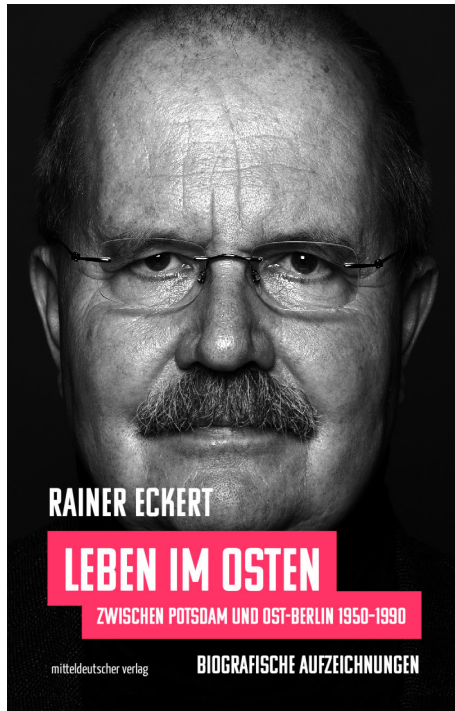
Eckert widerstand und hatte sich damit jede berufliche Aufstiegsmöglichkeit in der SED-Diktatur verbaut. Er wohnte illegal und entzog sich dem Wehrdienst bei der Nationalen Volksarmee.

Durch einen Zufall gelang es ihm, eine Anstellung in der Abteilung Information/ Dokumentation des Zentralinstitutes für Geschichte der Akademie der Wissenschaften zu bekommen. Dies war ein Glücksfall aber gleichzeitig damit verbunden, sich wissenschaftlich in seiner Freizeit qualifizieren zu müssen und immer quälender wurden die 14 Jahre des Bibliographierens. Auch als Eckert schließlich promoviert war, bekam er keine berufliche Chance. Neben anderen Krankheiten trieb ihn das in eine schwere Depression.

Ein Wechsel in den Wissenschaftsbereich 1917-1945 gelang erst Mitte 1988 und damit begann der Kampf um neue Forschungsansätze und eine Reform der SED-Geschichtswissenschaft. Dies war mit der Friedlichen Revolution überholt und jetzt begann das Leben in Freiheit und mit neuen Chancen. Wichtig waren dabei das Engagement im „Unabhängigen Historikerverband“ und die Auseinandersetzung um die Sektion Geschichte der Humboldt-Universität. Eckert stieg zum stellvertretenden Institutsdirektor auf und wechselte schließlich als Assistent an die Humboldt-Universität. Die Diktatur war überwunden und es begann der Weg ins „Freie“, der bis heute andauert.

#### **Autor**

Prof. Dr. Rainer Eckert, geb. 1950, ist Historiker und Politikwissenschaftler und leitete 1997 bis 2015 das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Geschichte des Nationalsozialismus, Opposition und Widerstand in der DDR, die Geschichte der Friedlichen Revolution und Probleme der Geschichtspolitik. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftspolitischer Gremien.



Rainer Eckert

**Leben im Osten**

Zwischen Potsdam und Ost-Berlin 1950–1990  
Biografische Aufzeichnungen

652 S., geb., 135 × 210 mm, s/w-Abb.  
ISBN 978-3-96311-487-8  
Preis: 30 €

Erschienen: Juni 2021

**Kontakt**

Jana Krimmling  
krimmling@mitteldeutscherverlag.de  
Tel. (03 45) 2 33 22 10  
Fax: (03 45) 2 33 22 66